

Oury Jalloh – das war Mord!

Gefoltert und verbrannt im Polizeirevier Dessau ...15 Jahre dauert nun schon der Kampf um Aufklärung und Gerechtigkeit für Oury Jalloh! Auch heute hat die Initiative in Gedenken an Oury Jalloh wieder eine Gedenkdemostration in Dessau veranstaltet, um an den bis heute ungeklärten Tod von Oury Jalloh zu erinnern und dessen Aufklärung einzufordern.

Oury Jalloh wurde am 7. Januar vor 15 Jahren in einer Gewahrsamszelle der Polizei Dessau verbrannt.

In ihrer Pressemitteilung zur heutigen Demonstration berichtet die Initiative wie folgt über die Hintergründe als Oury Jalloh vor 15 Jahren im Polizeirevier in Dessau ums Leben kam und die neusten Entwicklung in dem Justizskandals:

Am 7. Januar 2005 wurde Oury Jalloh in Dessau rechtswidrig in Polizeigewahrsam genommen. Er wurde mit Gewalt in das Revier in die Wolfgangstraße 25 gebracht. Polizeibeamte haben ihn dort in der Zelle 5 auf eine schwer entflammbare Matratze an Händen und Füßen fest gekettet. Nur wenige Stunden später ist er bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

Noch bevor die Tatortarbeit begann wurde von den verantwortlichen Polizeibeamten behauptet, Oury habe sich - trotz Fixierung - selbst angezündet. Am Tatort wurde jedoch kein Zündmittel gefunden. Erst 3 Tage später tauchte im Labor des LKA Sachsen-Anhalt ein Feuerzeugrest auf, der angeblich im Brandschutt aus der Zelle stammen sollte.

Die 15 Jahre lange Ermittlungsarbeit im Fall Oury Jalloh ist geprägt von verschwundenen oder manipulierten Beweismitteln, von zahlreichen Widersprüchen in den Zeugenaussagen sowie der Verschleppung und anhaltenden Vertuschung durch die Ermittlungsbehörden von Polizei und Justiz.

Nachdem der damalige Leitende Oberstaatsanwalt Folker Bittmann in seinem Vermerk vom 4. April 2017 aufgrund der eindeutigen Argumentation der von ihm hinzugezogenen Sachverständigen schließlich eingestehen musste, dass Oury Jalloh sich nicht selbst angezündet haben kann, leitete er ein Ermittlungsverfahren wegen Mordes gegen zwei Polizeibeamte aus dem Revier ein. Sofort wurde ihm der Fall von der Generalstaatsanwaltschaft Naumburg entzogen und

an die Staatsanwaltschaft Halle übertragen. Diese stellte die Ermittlungen innerhalb kürzester Zeit ein und behauptete – trotz vorliegender gegenteiliger wissenschaftlicher Fakten – dass es keine Anhaltspunkte für die Beteiligung Dritter geben würde. Im Oktober des letzten Jahres erklärte dann auch das Oberlandesgericht Naumburg die nicht nachvollziehbaren Einstellungsbegründungen der Generalstaatsanwaltschaft für plausibel. Gegen diesen Beschluss hat der Bruder von Oury Jalloh aktuell Beschwerde beim Bundesverfassungsgericht eingelegt. Der Fall ist also noch lange nicht vom Tisch!

Die Initiative in Gedenken an Oury Jalloh kämpft weiter für die Aufklärung der Todesumstände und Gerechtigkeit für Oury Jalloh. Dabei betont sie Oury Jalloh ist kein Einzelfall.

Schon zuvor starben im selben Polizeirevier und der wohnungslose Mario Bichtemann – eine Aufklärung der Hintergründe wurde auch dort verhindert.

Struktureller Rassismus und Gleichgültigkeit des Staates im Angesicht von Polizeigewalt und rechtem Terror sind in Deutschland an der Tagesordnung.

Wir solidarisieren uns mit der Initiative in Gedenken an Oury Jalloh und ihren Forderungen nach Aufklärung und Gerechtigkeit. In diesem Kontext fordern wir eine lückenlose Aufarbeitung von allen Fällen von rechter oder rassistischer Polizeigewalt. Die Aufklärung kann nur durch ein respektvolles Gedenken mit einem Fokus auf die Opferperspektive und den Bedürfnissen der Angehörigen sinnvoll umgesetzt werden.